



Abend-

Zeitung.

71.

Freitag, am 23. März 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Wintler [Th. Hell].

Ihre Nähe.

Spähend durch die Felsenpforte
Wandl' ich, wo die Echo wohnt;
Und mir tönen süße Worte,
Wie von einem Friedenspforte,
Wo die Treue sich belohnt.

Aufwärts klimm' ich. Alle Räume
Sind von sel'gen Liedern wach;
Liebend athmen Fels und Bäume;
Sie, von der ich denk' und träume,
Seh' ich fern und folg' ihr nach.

Glänzt nicht dort an Bergesstufen
Meiner Sehnsucht frohes Ziel?
Hat ihr Zaubermund gerufen?
Winkten ihre Augen? — Schufen
Ihre Lieder Lustgefühl?

Nein, es ist ihr holder Schatten,
Der sich wie die Welle dreht,
Der mich schiebet ohn' Ermatten,
Bis sich Licht und Dunkel gatten, —
Und doch ewig mit mir geht!

Ph. H. Welcker.

Der polnische Phozion.

(Fortsetzung.)

In seinem Zimmer zu Warschau saß, mit einem Verband am rechten Arme, in dumpfes Hinbrüten verloren, der tief gebeugte Eduard. Vor seinem kran-

ken Geiste tauchten unaufhörlich die blutigen Schlachtbilder empor, die bei Maciniowice an dem treulosen zehnten Octobertage ihn umgeben hatten, und dessen Mienen zum Opfer schlich von Zeit zu Zeit eine glühende Schmerzesthräne ihm wie unbewußt aus dem dunklen Auge; und wenn ihm die trauernde Brust zu voll war und wenn das Auge die Thräne versagte, da richtete er sich mühsam ein wenig auf, ein tiefer Seufzer entfloß den gepreßten Lippen und rührend klagte er dann: O Kosciuszko! o Vaterland!

Laß Deine männliche Seele dem großen, gerechten Schmerze nicht erliegen, mein theurer Bruder! — ermahnnte Thekla, die ihm in Trauerkleidern und mit Kosciuszko's Portrait geziert, zur Seite stand — Laß den hohen Muth des großen Gefallenen uns zum Erbtheil machen, damit Polen in seinem Geiste fort handle für seine heilige Sache!

Ein leises, bitteres Lächeln umzuckte Eduard's Mund. Wozu uns mit armseligen, vergeblichen Hoffnungen schmeicheln? — fragte er endlich nach langer Pause — Es ist Alles aus, Polens Stern ist untergegangen, denn Kosciuszko ist nicht mehr! Ich sage Dir, Schwester, es ist Alles aus! Und ich lebe noch, mir hat der tückische Dämon, der in jenen verhängnisvollen Tagen sein feindlich Walten so deutlich offenbarte, die hohe Gunst des Heldentodes versagt, den so viele Tausende meiner Brüder starben und nun nicht mehr die Schande des Vaterlandes sehen, nicht,